

Buchbesprechungen

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in der DDR. Ein Leit-faden zu Strukturen – Quellen – Forschung (Baptismus Studien 6.) Im Auftrag des Vereins Evangelisch-Freikirchliche Zeitgeschichte e.V. herausgegeben von Reinhard Assmann. Oncken Verlag Kassel 2004, Lg, 6, 232 S.

Hiermit liegt ein Arbeitsbuch vor, das für die weitere Erforschung an der Gemeinde- und Bundesarbeit in der DDR-Zeit unentbehrlich sein wird. Dargestellt werden der Gemeindebund und seine Strukturen in den Phasen seinen vier Präsidenten und seiner vielfältigen Arbeitszweigen. Auf 70 Seiten werden Quellen sowie kirchliche und staatliche Fundorte dafür aufgeführt. Forschungsergebnisse werden vorgestellt, Themen und Fragestellungen zukünftiger Forschung genannt. Im 5. Kapitel werden kompakte Übersichten und Statistiken zum Gemeindebund gegeben. Wertvoll sind die "Zeittafel" (S.164-201), eine Synopse von Daten der allgemeinen Geschichte, der Kirchen, des BEFG in Ost und West sowie des Baptismus allgemein, und die Übersichten über Archive, Forschungseinrichtungen, Informationsstellen und Literatur.

Manfred Bärenfänger

Becker, Dirsch, Winckler (Hg.), Die 68er und ihre Gegner. Der Widerstand gegen die Kulturrevolution. Leopold Stocker Verlag, Graz/Stuttgart 2003, 252 S.

"Das längst mythische Jahr 1968 bedeutet eine weitreichende, vor allem mentale Zäsur in der Geschichte der Bundesrepublik", heißt es auf S. 45 in diesem Buch, das sich mit der Kulturrevolution auseinandersetzt, die mit dem Kürzel "68er" bezeichnet wird. "Es ging darum, die Bundesrepublik historisch-politisch und moralisch als ein System der inkonsequenten Überwindung des Faschismus zu diskreditieren, und zwar durch den Nachweis ihrer ‚kapitalistischen‘ Orientierung, in der doch aller Faschismus wurzele." Geistige Wurzel war der "intellektuelle Neomarxismus der Frankfurter Schule" [39], für die die Philosophen Heidegger und Adorno stehen.

Anliegen des Buches, das die Gegner der "Kulturrevolution" zu Worte kommen lässt, ist es, "dafür zu sorgen, dass wir nicht einfach vergessen, was man schon einmal wusste"[13].

Drei Zielgruppen hatten sich die Anhänger der Studentenrevolution aus-

gesucht, die Umformung der Hochschulen (“Unter den Talaren der Muff von tausend Jahren”), die Ideologisierung der Lehrerbildung und die evangelische Kirche. Der Rezensent war seinerzeit junger Gemeindepastor an einem Hochschulort und sieht das damals punktuell Erlebte dank der Lektüre im größeren Zusammenhang. Dazu verhalfen vor allem die Kapitel “Widerstand gegen die kulturrevolutionären Einflüsse in der evangelischen Kirche” von Gerd H. Mann, “Gegenwehr in der evangelischen Kirche und an der Freien Universität, Gespräch mit Prof. Klaus Motschmann”, “Die ‚Welt‘ – Ein Sprachrohr der schweigenden Mehrheit? Die Gegnerschaft zu den politischen Demonstrationen der Studenten 1967/68 aus publizistikwissenschaftlicher Sicht” von Stefan Winckler, “Ein ‚Widerstandsnest‘ im öffentlich-rechtlichen Fernsehen: Das ZDF-Magazin. Gespräch mit Fritz Schenk”.

In Hessen hatte sich ein Elternverein gebildet, der die kultusministeriellen Richtlinien ablehnte [228 ff]. Hermann Lübke stellt fest: “Die 68er Bewegung ist in vielen Bereichen des öffentlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens weit über die Grenzen der Universitäten hinaus wirksam geworden. Nichtsdestoweniger ist der Marsch durch die Institutionen letztendlich gescheitert”[57]. Prof. Motschmann wird gefragt: “Nach der ‚Wende‘ von 1989 und nach dem 11. September 2001 hat sich in weiten Teilen der Gesellschaft und Politik ein Mentalitätswechsel vollzogen.” Hat die evangelische Kirche darauf Antworten? “Zunächst sind zahlreiche der 68er Theologen auf dem ‚Langen Marsch durch die Institutionen‘ der evangelischen Kirche in Schlüsselpositionen gelangt, die sie verständlicherweise nicht räumen. Selbst wenn sie sich heute auch nicht mehr als 68er verstehen, so auch nicht als Wortführer der längst fälligen ‚Wende‘ in der Kirche”[180].

Auch an den Freikirchen sind diese Jahre nicht spurlos vorbeigegangen. Seelsorgerliche Probleme und Begleitungen führen oft zurück in diese geistige Auseinandersetzungen jener Zeit. Die seitdem älter gewordene Generation ist heute dabei, ihre Ziele von damals und die Entwicklung bis heute aufzuarbeiten. Dies Buch ist dafür eine Hilfe.

Manfred Bärenfänger

Frank Fornaçon, Offene Türen. Eine Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde stellt sich vor. Oncken Verlag, Kassel 2004, 64 S.

Dieses vornehm gestaltete, von Nicola Bourdon geschickt lektorierte und mit